

# Pulsnitzer Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntagen. — Geschäftsstelle: Rur Adol-Diller-Str. 2, Fernruf nur 551

Dorner Anzeiger

Bezugpreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM, frei Haus 1,10 RM, einschließlich 12 bzw. 15 Pf. Zeitungslohn. Postbestellmonatlich 2,50 RM.

Nr. 289

Freitag, 8. Dezember 1944

96. Jahrgang

## Drei Jahre Ostasienkrieg / Die Grenze Französisch-Indochinas von den Japanern erreicht

Am dritten Jahrestag des Kriegseintritts Japans kann das japanische Volk einen wichtigen Erfolg im ostasiatischen Krieg verzeichnen. Nach einer beispiellos erfolgreichen Offensive, die die Japaner durch weite Gebiete Südwestchinas geführt hat, haben die japanischen Truppen die Grenze von Französisch-Indochina erreicht und damit eine ununterbrochene Verbindung von Tokio über Nanking und Kanton nach Indochina hergestellt.

Die japanische Dornier-Agentur meldet hierzu: Im Zusammenwirken mit Einheiten, die südlich von Nanning operieren, haben die japanischen Truppen die Grenze zwischen Französisch-Indochina und Kwangsi in der Nähe von Langson überschritten. Sie setzen ihren Vormarsch in die Provinz Kwangsi weiter fort und fügen dem Feind große Verluste zu. Bei ihrem Vorstoß von Tschengangwan zur französisch-indochinesischen Grenze haben die japanischen Truppen am 3. Dezember die Stadt Lunatichau im Südwesten der Provinz Kwangsi dicht vor der Grenze nach Französisch-Indochina eingenommen. Der Vormarsch wird fortgesetzt.

### Paschei und Tuschang genommen

Der japanische Vormarsch in der Provinz Kweichow hält mit unermindelter Schnelligkeit an. Letzte japanische Frontberichte melden die Einnahme der strategisch wichtigen Stadt Paschei an der Kwangsi-Kweichow-Eisenbahn sowie der südwestlich davon gelegenen Stadt Tuschang, wo ein großer Teil der 27. Tschungkinger Heeresgruppe eingekesselt ist und der Vernichtung entgegensteht.

### Böses Erwachen in den USA

Der New Yorker Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ zitiert eine US-Meldung aus Tschungking, die zum erstenmal der amerikanischen Öffentlichkeit die Augen darüber geöffnet habe, wie verzweifelt die Lage auf dem ostasiatischen Festland wirklich sei. Die amerikanische Öffentlichkeit, die die Kriegsergebnisse in China während der letzten acht Jahre mit mehr oder minder großer Gleichgültigkeit verfolgte, habe sich noch nicht an den Gedanken gewöhnen können, daß einer der sogenannten vier Großen von einem 1. o.-Schlag getroffen werden könne.

Der militärische Mitarbeiter der „New York Times“ stellt in diesem Zusammenhang fest, daß die japanischen Erfolge in der letzten Zeit so ernst und die politische, wirtschaftliche und militärische Lage Chinas so desorganisiert seien, daß es notwendig geworden sei, die Rolle Chinas im Stillen Ozean einer erneuten Prüfung zu unterziehen.

Forrestal gibt Anzeichen der Luftmacht Japans zu. Auch der USA-Marineminister Forrestal sah sich veranlaßt, die vor der Präsidentenwahl durch die Roosevelt-Elite genährten Hoffnungen auf einen schnellen und leichten Sieg zu dämpfen. Forrestal wies, wie Reuters meldet, mit allem Nachdruck darauf hin, daß die japanischen Luftstreitkräfte zur Zeit größer seien denn je und daß sich die japanische Flugzeugindustrie im Ansteigen befinde. Er erklärte im einzelnen:

„Der frühere technische Vorkämpfer Amerikas ist jetzt sehr gering. Die zusammengefaßte Macht und die zunehmende Größe der japanischen in Landstützpunkten untergeordneten Luftstreitkräfte werden die künftigen Aktionen der Alliierten zu wagen und zu wagen gegen die Japaner sehr beeinträchtigen. Wir haben bereits heftigen Widerstand in der Luft angetroffen und wir können damit rechnen, daß er noch weiter zunehmen wird.“

In amerikanischem Munde, der sich an Großsprecher und Ruhmredigkeit gewöhnt hat, bedeuten diese Zugeständnisse viel.

### Neue Erfolge der japanischen Luftwaffe

Wie Domei von einem Stützpunkt an der Philippinenfront meldet, griffen Einheiten der japanischen Sonderangriffskorps am 5. Dezember von Sonnenaufgang bis zum Dunkelwerden einen Verband feindlicher Schiffe in den philippinischen Gewässern an und versenkten ein Schlachtschiff (oder Kreuzer), einen Kreuzer, fünf Transporter und ein Kriegsschiff nicht bekannten Typs. Die Angriffe fanden teilweise im Leyte-Golf und teilweise in Surigaostraße statt.

Bei einem Angriff japanischer Bomberverbände gegen einen feindlichen Geleitzug in den Gewässern von Mindanao (Philippinen) wurden fünf große und ein mittlerer Transporter versenkt. Beschädigt wurden zwei große Transporter.

## Sprengkommando der Kriegsmarine vernichtete die Kreuzschanzschleuse

Ein Sprengkommando der Kriegsmarine unter der Führung des Oberleutnants M. A. Brinzhorn, der erst kürzlich durch die Sprengung der großen Eisenbahnbrücke bei Maerdijk bekannt wurde, zerstörte in einer Nacht die Kreuzschanzschleuse zum Hafen von Antwerpen und legte dadurch die riesigen Docks des Scheldehafens lahm.

Die Kreuzschanzschleuse ist der Anfang zu dem künstlichen Becken des Antwerpener Hafens, in dem vor dem Krieg die überseeischen Frachter entladen wurden. Durch die Sprengung der Kreuzschanzschleuse wurde in diesem riesigen Hafenbecken der Schiffsverkehr lahmgelegt, wie mehrere Meldungen der Luftaufklärung einwandfrei ergaben. Den Anglo-Amerikanern, die außerdem durch die umfangreichen Minenwärttern im Hafen und in der Scheldemündung behindert waren, nachdem sie die Insel Walcheren an der Flussmündung nach harten verlustreichen Kämpfen in Besitz genommen hatten, verblieben damit nur die der Ebbe und Flut unterworfenen Kanalanlagen am Scheldeufer, aber auch hier hatte eine tapfere deutsche Kampfgruppe unter Führung des später gefallenen Regattenflavians Sußowits Anfang September nachhaltige Zerstörungen durchgeführt.

Die Tat des Oberleutnants Brinzhorn und seiner Männer zählt zu den verwegenen Unternehmungen der deutschen Einzellkämpfer. In zwei Booten waren sie gestartet, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Sprengung durch Kampfschwimmer wegen des starken Gegenstromes in der Schelde nicht möglich war. Als erstes erreichte das Boot des Oberleutnants Sörvinghaus die Molebrücken, die vor der Schleuse lagen. Hier stiegen drei Männer ins Wasser und schwammen mit der Sprengladung an das Schleusenportal.

Der ahnungslose Wachtposten bemerkte sie nicht. Zwei Schwimmer ließen sich mit dem Sprengpaket in die Tiefe reißen und brachten die Ladung 15 Meter unter dem Wasserpiegel am Schleusenportal an. Dann schwammen sie wieder zu ihrem Boot zurück. Auf dem Rückmarsch sprengten Brinzhorn und seine Männer mit kleineren Sprengladungen noch zahlreiche Leuchtböjen, notwendige Wegmarkierungen der Schiffsfahrt, deren Leuchtgas in Stichflammen explodierte. Dieses Feuerwerk von 60 Böjen war dann der Auftakt zu der gewaltigen Detonation, die pünktlich um 5 Uhr in der Frühe erfolgte, als sich die Boote schon wieder kurz vor ihrem Startplatz befanden. Die Männer spürten hier noch den Luftdruck der gewaltigen Explosion, die beim Gegner größte Aufregung verursachte.

## Athen, ein wahres Schlachtfeld / Die Bolschewisten in das Stadinnere eingebrungen

Die bolschewistischen Aufrührer in Athen versuchten, so meldet der britische Nachrichtendienst, aus den Stadtteilen Kaisariani, Panarti und Byronos in das Stadinnere einzudringen, wo es zu einem Zusammenstoß mit griechischen Regierungstruppen kam. Andere kommunistische Verbände kamen aus den kommunistisch verführten Vororten Petralona, Kallithea und Koffinis nach Athen, das in ein wahres Schlachtfeld verwandelt wurde. Wüste Beschimpfungen der Emigrantenregierung begleiteten den Aufmarsch der Kommunisten. Die Brotverfälschung der Bevölkerung mußte eingestellt werden, da die Großbäckereien keinen elektrischen Strom hatten und die äthiaren Bäcker nicht die nötigen Mehlmengen beliefert bekommen konnten.

## Kampf für die Freiheit Ostasiens

Wenn Japan jetzt am dritten Jahrestag des Kriegsbegins im Pazifik auf seinen Kampf zurückblickt, kann es mit Stolz feststellen, daß die politische und strategische Situation in Ostasien durch seine Erfolge eine bedeutungsvolle Wandlung erfahren hat. An der gesamten Küste Chinas weht heute das Banner mit der aufgehenden Sonne, das wirklich für die ostasiatischen Völker zu einem verheißungsvollen Symbol geworden ist. Japan hat jedoch nicht nur die tschungking-chinesischen Streitkräfte weit in das Innere Chinas zurückgedrängt, sondern es hat auch eine gewaltige Aufbauarbeit geleistet. So besteht längst wieder eine gesicherte Verbindung, die von Tokio über Mandschukuo und die alte Hauptstadt des Reiches, Peking, über Nanking und Kanton weit in den Süden führt. Durch die japanischen Erfolge auf dem chinesischen Festland, die durch die Uebernahme der Wacht in Indo-China, Thailand und Burma bedeutsam ergänzt worden sind, ist der Plan der Amerikaner, auf chinesischem Boden Startplätze für einen großen Bombenangriff auf Tokio zu gewinnen, vereitelt worden. Durch eine lange Serie großer japanischer Siege hat Tschungking-China die Verbindung mit der Außenwelt verloren, sieht sich Tschiangkai-shek in eine hoffnungslose Isolierung gedrängt. Gleichzeitig hat Japan in kühl überseeischen Operationen die rohstoffreichen Gebiete Inselndes gewonnen und damit seiner Kriegswirtschaft einen festen Rückhalt verschafft. An den Erfolgen Japans haben alle Wehrmachtsteile Anteil. Wie das japanische Heer sich in groß angelegten Operationen genau so bewährt hat wie im Dschungelkrieg unter glühender Hitze, so hat die japanische Kriegsmarine in einem wohlüberlegten Einsatz dem Feind Respekt abgezweigt, und die japanische Luftwaffe hat Leistungen vollbracht, die mit Recht in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt haben.

Mit den japanischen Soldaten weiteten die Männer und Frauen des japanischen Heimatlandes, die ebenso wie wir in Deutschland zum totalen Krieg aufgerufen worden sind, im Einsatz für den Sieg. Die japanische Außenpolitik aber hat auch in den Stürmen, die nun seit Jahren über Ostasien hinwegbrausen, ihre friedliche Richtung beibehalten. Japans Absicht ist es nicht, den Imperialismus der Anglo-Amerikaner durch den eigenen Imperialismus zu ersetzen. Die japanische Außenpolitik, von Shigemitsu genial geleitet, ist vielmehr darauf ausgerichtet, eine Gemeinschaft der ostasiatischen Völker zu erreichen und die Zusammenarbeit der Länder, die sich auf einen Lebensraum angewiesen sehen, zu ermöglichen. So hat Japan in einem großzügigen Entschluß die Unabhängigkeit Birmas und der Philippinen anerkannt und China die Konzeptionen zurückgegeben. Durch die Vereinigung des bisher autonomen nordchinesischen Gebietes mit Mittelchina hat Japan dargetan, daß es nicht auf die Aufspaltung Chinas bedacht ist, sondern auf die Schaffung eines lebenskräftigen und unbefriedeten Staates. So muß auch unterstrichen werden, daß Japan selbst Tschungking-China gegenüber es niemals an Bereitschaft zu einer Verständigung hat fehlen lassen.

Militärisch siegreich an allen Fronten, politisch stark durch seine realistische Politik, unbezwinglich durch den Opfermut der Front und die Einsatzfreude der Heimat, tritt Japan nunmehr in das vierte Jahr des Krieges, um die Schaffung eines wahren Friedens in Ostasien. Deutschland weiß sich mit Japan aufs engste verbunden und achtet Japan als einen unerschrockenen Kämpfer für gleiche Ideale.

## Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für Kapitän Christianien

Der Führer verließ auf Vorschlag des Reichskommissars für die Seeschifffahrt, Gauleiter Kaufmann, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern dem Generalinspektur beim Reichskommissar für die Seeschifffahrt, Fregattenkapitän Karl Christianien.

Fregattenkapitän Christianien, der gleichzeitig im Stabe des Wehrmachtbefehlshabers Niederlande tätig ist, ist im Zivilberuf Leiter des Samburgener Walfangkontors. Er erhielt die hohe Auszeichnung für besondere Verdienste, die er als Bevollmächtigter des Reichskommissars für die Seeschifffahrt für die besetzten niederländischen und belgischen Gebiete bei Lösung von Aufgaben in diesem Raum erwarb.

## Neuer Vorsitzender des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz

Der bisherige Vorsitzende des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Professor Dr. Max Huber, ist aus Altersrücksichten zurückgetreten. Professor Dr. Huber hat während der fünf Kriegsjahre in unparteiischer Weise sein Amt ausgeübt und sich große und dauernde Verdienste als Leiter dieses internationalen Hilfswerkes erworben. An seiner Stelle wurde der bisherige stellvertretende Präsident, Prof. Karl Burckhardt, zum Vorsitzenden bestellt.

## Bolschewistische Grenel in Ungarn

„Magyarhaz“ veröffentlicht den Bericht des Soldaten Johann Scöregi, der sich vier Tage im besetzten ungarischen Gebiet aufgehalten hatte. Er berichtet, wie die Bolschewisten im Hinterland rauben und plündern. Die Tochter eines Nachbarn wurde von zehn Bolschewisten vergewaltigt. Der Vater wurde erschossen, weil er sich widersetzte. Die Frau eines Barbiers, die zwei Wochen vorher ein Kind zur Welt gebracht hatte, wurde angefaßt ihres Mannes von betrunkenen Sowjetkämpfern vergewaltigt. Als sich der Mann auf die tierische Horde stürzen wollte, wurde er ebenfalls erschossen.

„West Dirlax“ berichtet, daß sich die Fälle häuften, in denen bei gefangenen Sowjetkämpfern größere Mengen Goldzähne gefunden wurden. Bei einem einzigen Bolschewisten fand man nicht weniger als 32 Zähne 17 weitere Gefangene brachten über 300 Goldzähne zutage. Sachverständige haben festgestellt, daß die Goldzähne mit einem schweren Gegenstand — wahrscheinlich dem Bajonett — den unglücklichen Opfern ausgehängen worden sind.

Die Zeitung „Dietartas“ veröffentlicht einen Bericht des Oberleutnants Gulhas, der einige Tage hinter der bolschewistischen Front verbracht hatte. Er berichtet, daß die im Hinterland befindlichen Reservetruppen die Bevölkerung schrecklich drangalieren. Schändungen von Frauen und Mädchen sowie Verwüstungen seien an der Tagesordnung. Die Wohnraumverhältnisse würden verwüstet. Der ganzen Bevölkerung habe sich eine wahre Panik bemächtigt.

## Mannerheim verbengt sich vor den Juden

An einem Gedentagottesdienst für die gefallenen Juden in der Synagoge in Helsinki nahm, wie „Dagens Nyheter“ aus Helsinki mit Befriedigung berichtet, zu einer „machtvollen Kundgebung“, 150 000 Menschen an dieser Demonstration teil. Belegkarten der Fabriken wurden zum Aufmarsch auf dem Platz, auf dem die Leichenfeier stattfand, gezwungen. An der Spitze der Kolonnen mußten Spruchbänder getragen werden, auf denen die Verhaftung der Mörder und die Bildung einer rein bolschewistischen Regierung gefordert wurde. Die völlige Bolschewisierung Rumäniens dürfte jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen.

## Bolschewistische „Leichenfeier“

Bei Zusammenstößen mit Kommunisten in Bukarest wurden zwei Demonstranten getötet. Für Leichenbegängnis wurde, wie der Moskauer Nachrichtendienst berichtet, zu einer „machtvollen Kundgebung“, 150 000 Menschen an dieser Demonstration teil. Belegkarten der Fabriken wurden zum Aufmarsch auf dem Platz, auf dem die Leichenfeier stattfand, gezwungen. An der Spitze der Kolonnen mußten Spruchbänder getragen werden, auf denen die Verhaftung der Mörder und die Bildung einer rein bolschewistischen Regierung gefordert wurde. Die völlige Bolschewisierung Rumäniens dürfte jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen.

lomen. Der Generalkrieg wurde auch auf Patras und Saloniki ausgedehnt.

Wie der Sender Kairo meldet, reichte nach dem Kriegsminister auch der Unterstaatssekretär im griechischen Kriegsministerium, Serjanniss, der verlässliche Berater des britischen Generals Scobie, seinen Rücktritt ein. Serjanniss soll durch ein Schreiben benachrichtigt worden sein, daß er, wenn er nicht innerhalb 24 Stunden seinen Rücktritt einreicht, ermordet werde.

### Moskau führt die Regie

Für die gegenwärtige Lage in Griechenland ist ein Bericht an die „New York Times“ kennzeichnend, in dem es u. a. heißt: „Während in Athen noch um die Macht gerungen wird, ist der Rest des Landes mit Ausnahme vom Epirus praktisch eine kommunistische Provinz“. Aus dieser Feststellung ergibt sich, daß die Berichte über die Entwicklung in Athen von sekundärer Bedeutung sind gegenüber der Tatsache, daß die bolschewistischen Organe im übrigen Griechenland bereits ganze Arbeit geleistet haben.

Die britische Haltung in der griechischen Frage schwankt weiterhin zwischen der Sorge um einen Prestigeverlust und dem ängstlichen Schielen nach Moskau. So kommt es, daß die einzige wirkliche Regie in Griechenland in der Hand Moskaus liegt.

### Chaos auf Kosten des griechischen Volkes

Nach den letzten Meldungen aus Griechenland versuchen die Engländer, wenn auch mit vielem ängstlichen Schielen nach Moskau, jetzt mit allen Mitteln, die von ihr eingeleitete griechische Regierung auf den Spitzen ihrer Bajonette zu halten, wobei es sie nicht im geringsten stört, das Chaos auf Kosten des griechischen Volkes noch zu erhöhen. Wie Reuters aus Athen meldet, nahmen englische Flugzeuge am Donnerstag früh ihre Luftangriffe auf die Widerstandsnester der Aufständischen wieder auf. Während der ganzen Nacht habe man das betäubende Echo des Artilleriefeuers zwischen der Atropolis und dem Lycabettos-Hügel vernahmen können, als Sherman-Panzer mit ihren 7,5-Zentimeter-Geschützen einen Standpunkt in einem Stadtteil hinter dem Stadion beschossen. Kurz nach Morgengrauen habe sich das Feuer der Panzer noch verstärkt. Ein englischer Korrespondent meldet, daß britische Fallschirmtruppen sich ihren Weg von Haus zu Haus erkämpften mußten, während andere britische Truppen, die aus dem Schutz von Brustwehren und Terrassen feuerten, gegen die bolschewistischen Scharfschützen auf den Dächern der Nachbarschaft vorgingen.

### Zunehmende Anarchie in Savoyen

Die Anarchie in Savoyen breitet sich trotz des Belagerungszustandes weiter aus. Die gaulistischen Behörden sehen sich offenbar außerstande, dem Treiben der kommunistischen Terroristen ein Ende zu machen. Es vergeht kaum ein Tag ohne Bombenanschläge. Auch häufen sich die Fälle, in denen sie in schwebende Gerichtsverfahren eingreifen.

